



Verhandlungsaufakt in der Metall- und Elektroindustrie NRW: Die IG Metall-Verhandlungskommission (Bild oben) hörte sich das Klagegedicht der Arbeitgeber geduldig an. Die fröhlich demonstrierenden Metallerinnen und Metaller draußen vor dem Verhandlungssaal konnten sich über so viel Pessimismus nur wundern – ist ihre Forderung doch fair und angemessen.

Das große Jammern

Zum Auftakt der Tarifverhandlungen singen die Arbeitgeber das Klagegedicht vom Untergang des Standorts Deutschland. Die Metallerinnen und Metaller auf der anderen Seite des Verhandlungstisches kratzen sich verwundert am Kopf und fragen sich: Was genau hat das mit dieser Tarifrunde und unserer Forderung zu tun?

Überall nur Krise, die Unternehmen vor dem Abgrund – so könnte man die Position der Arbeitgeber zusammenfassen. Die Lage sei misslich, die Wirtschaft im Tal, Insolvenzen nähmen zu, es gebe eine große Vertrauenskrise. Mit diesen Argumenten wiesen sie die Forderung der IG Metall zurück: 7 Prozent, das sei zu hoch, erklärte NRW-Arbeitgeberpräsident Arndt Kirchhoff. Die Verhandlung ging ohne Angebot der Arbeitgeber nach drei Stunden zu Ende.

Auf Seiten der IG Metall sorgten die Klagen der Unternehmen für Verwunderung: „Ich hatte ja erwartet, dass die Arbeitgeber jammern würden“, sagte ein Mitglied der IG Metall-Verhandlungskommission nach dieser ersten ergebnislosen Tarifverhandlung vergangenen Donnerstag in Aachen, „aber dass sie so weit gehen und alles nur noch schwarz malen – das hätte ich nicht gedacht.“ Ins-

gesamt hatten die IG Metall-Verhandler den Eindruck: Hier wird reichlich übertrieben.

„Angemessen und fair“

Dabei ist die Forderung der IG Metall angemessen und fair, betonte Knut Giesler, Bezirksleiter der IG Metall NRW und Verhandlungsführer vor rund 300 Beschäftigten aus der nordrhein-westfälischen Metall- und Elektroindustrie, die sich vor dem Verhandlungssaal versammelt hatten. „Wir haben keine Boomjahre“, sagte Giesler, „aber wir haben auch nicht die größte Krise der Nachkriegszeit.“ Die Wirtschaft sei „stabil seitwärts unterwegs“, eine angemessene Erhöhung der Entgelte sei drin, und die Arbeitgeber täten sich mit dem Gejammer selbst keinen Gefallen. „Das macht die Branche für knappe Fachkräfte nicht attraktiver“, betonte Giesler.

Mehr Geld für die Beschäftigten dagegen schon. Zumal die vergangenen zwei Inflationsjahre ihre Spuren in den Portemonnaies der Beschäftigten hinterlassen haben. Insbesondere die Auszubildenden sollen bessergestellt werden, fordert die IG Metall. Die Ausbildungsvergütungen sollen um 170 Euro im Monat steigen. Ein Blick auf die Statistik zeigt, warum das

nötig ist, betonte Knut Giesler. Im Vergleich zu anderen Branchen und Regionen liegen die Ausbildungsvergütungen der Metall- und Elektroindustrie in Nordrhein-Westfalen nämlich nur im Mittelfeld, „und Mittelmaß – das können wir uns hier in NRW nicht erlauben“. (Siehe Grafik auf der Rückseite). Gerade die Forderung nach mehr Geld für die Fachkräfte von morgen ist für die Metallerinnen und Metaller „eine Herzensangelegenheit“.

Verbesserungen beim T-Zug

Darüber hinaus fordert die IG Metall Verbesserungen beim T-Zug. „Die Regelungen des T-Zugs stammen aus dem Jahr 2018, und wir wollen einige Konstruktionsfehler beseitigen“, erklärte Knut Giesler. So sollen zum Beispiel künftig Teilzeitbeschäftigte einbezogen werden. Davon, betonte Giesler, würden vor allem Frauen profitieren. Beim Thema T-Zug sind die Arbeitgeber immerhin gesprächsbereit. Eine Arbeitsgruppe soll nun über Details beraten.

In Sachen Entgelterhöhungen freilich schalten die Arbeitgeber auf stur. „Wir werden sie zwingen müssen, sich zu bewegen“, sagte Knut Giesler. „Diese Tarifrunde wird sicher nicht einfach.“

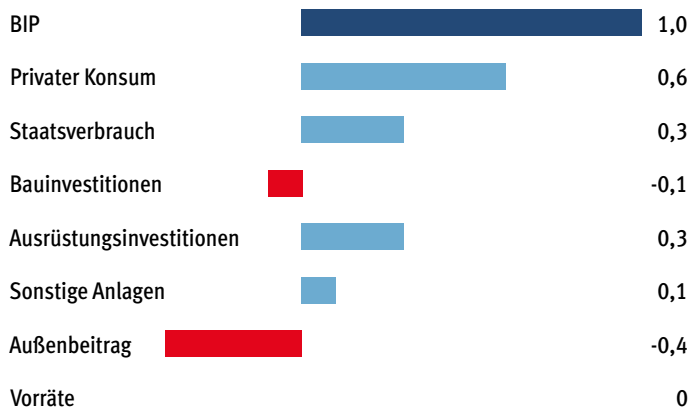


Konjunktur

Der Konsum ist unsere Stütze

Deutschlands Wachstum wird vom privaten Konsum gestützt. Bricht er ein, dann geht es mit der Wirtschaft schnell nach unten. Deshalb brauchen die Beschäftigten mehr Geld im Portemonnaie – damit wir die Konjunktur nicht abwürgen.

Beiträge zum BIP-Wachstum in Prozent (2025, Prognose)



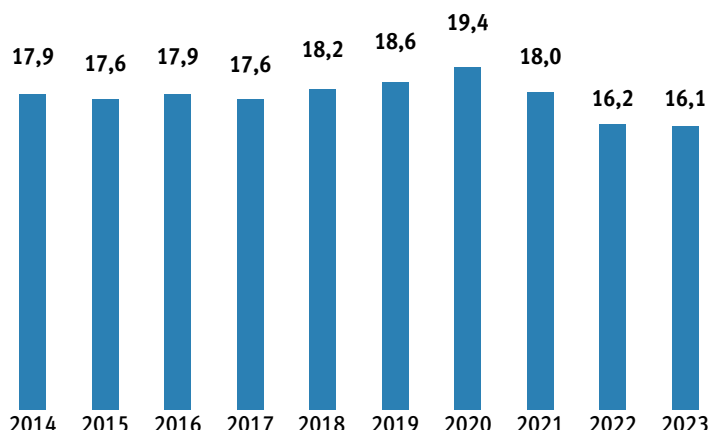
Quelle: IWH-Herbstgutachten, 5. September 2024

Löhne

Das ist verkraftbar

Von jedem Euro Umsatz geben Unternehmen der deutschen Metall- und Elektroindustrie gerade mal 16 Prozent für Löhne aus. Und diese Zahl, die sogenannte Lohnquote, ist in den vergangenen Jahren sogar noch gesunken. Ein Lohnplus wäre also verkraftbar.

Lohnquote der Metall- und Elektroindustrie in Prozent



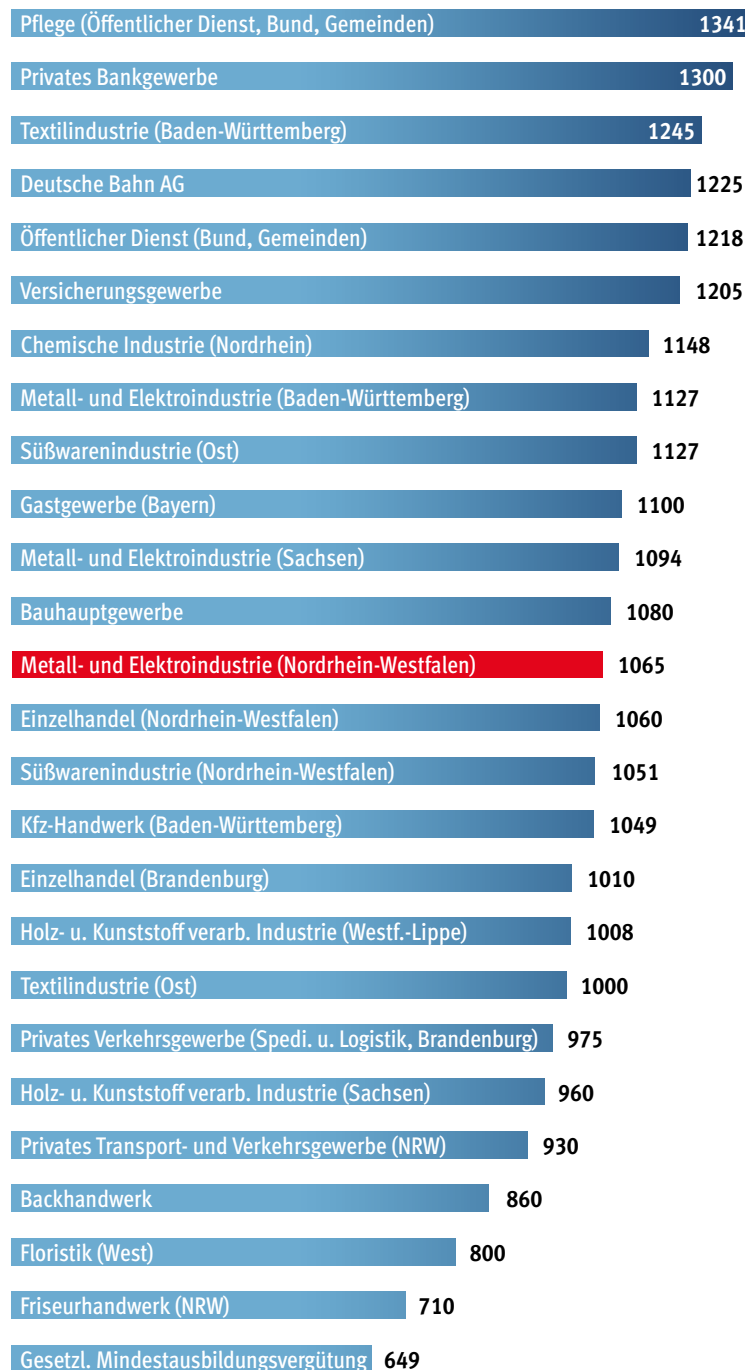
Quelle: Destatis, eigene Berechnungen

Ausbildungsvergütungen

Metallbetriebe NRW nur Mittelmaß

Die Metall- und Elektroindustrie braucht dringend neue Fachkräfte – bezahlt seine Auszubildenden im Vergleich zu anderen Branchen aber nur mittelmäßig. Das muss sich ändern: Auszubildende brauchen einen ordentlichen Schlag mehr Geld.

Ausbildungsvergütungen ausgewählter Branchen in Euro



Quelle: WSI-Tarifarchiv

So geht es weiter

15. Oktober 2024 Zweite Verhandlung mit den Arbeitgebern

29. Oktober 2024 Ende der Friedenspflicht: Ab sofort sind Warnstreiks möglich.